

# Die Verschreibung von Antibiotika zur Behandlung von Harnwegsinfekten in der ambulanten Versorgung in Bayern – Eine Auswertung von Routinedaten der KV Bayerns

Bredl M, Hanslmeier T, Kaußner Y, Gágyor Y  
Institut für Allgemeinmedizin, Universität Würzburg

**Hintergrund:** Eine große Herausforderung der zeitgenössischen Medizin ist die stetige Zunahme von Antibiotikaresistenzen. Mit ca. 85% aller Antibiotikaverschreibungen in Deutschland steht die ambulante Versorgung dabei besonders im Fokus. In diesem Projekt soll die Verschreibung von Antibiotika zur Therapie des Harnwegsinfekts (HWI) in der ambulanten Versorgung in Bayern untersucht werden. Dazu werden Abrechnungsdaten der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) von 2013 bis 2019 ausgewertet.

**Ziele:** U.a. sollen die folgenden Fragen beantwortet werden: Wie häufig werden HWI diagnostiziert? Welche Antibiotika werden zur Behandlung von HWI verschrieben? Gibt es hierbei Veränderungen im Verlauf des Beobachtungszeitraumes und/oder Unterschiede zwischen Allgemein- und Fachärzten?

**Methodische Fragen & gewünschte Hilfestellung:** (1.) Zuordnung von Diagnosen und Verschreibungen / Bestimmung einer zeitlichen Reihenfolge der Arztbesuche: In den Abrechnungsdaten sind Verschreibungen tagesgenau, Diagnosen aber nur quartalsgenau dokumentiert. Das macht die Rekonstruktion von Behandlungspfaden schwierig. Diesbezüglich würden wir gerne mögliche Lösungsansätze diskutieren.

**(2.) Definition von Rezidiven:** Rezidive definieren sich bei HWI nach der aktuellen Leitlinie über mehrere Episoden innerhalb eines Quartals. Auch hier wird man mit dem Problem konfrontiert, dass in den KV Daten bei den Diagnosen keine Information über das genaue Datum vorliegt. Findet sich bei einem Patienten in einem Quartal dieselbe Diagnose mehrfach, wird nicht unmittelbar ersichtlich, ob dieselbe Infektion mehrfach dokumentiert wurde oder ob mehrere verschiedene Infektionen im Quartal vorlagen. Hier würden wir gerne Ideen bzw. Operationalisierungen diskutieren, die es ermöglichen, bestmöglich zwischen diesen Fällen zu unterscheiden.

**(3.) Ermittlung einer Grundgesamtheit:** Die errechneten Statistiken zur Häufigkeit von HWI-Diagnosen und entsprechenden Verordnungen sollten idealerweise zu einer Grundgesamtheit in Beziehung gesetzt werden. Hierfür liegt ein Datensatz mit allen Patienten vor, die im Betrachtungszeitraum in Bayern einen Arzt konsultiert haben. Hier gilt es zu überlegen, inwiefern die KV-Daten die Grundgesamtheit möglicherweise nur verzerrt oder unvollständig wiedergeben und wie man vor diesem Hintergrund ihre Repräsentativität beurteilen und zu einer möglichst guten Schätzung der Grundgesamtheit kommen kann.

**Korrespondenzadresse:** [thomas.hanslmeier@stud-mail.uni-wuerzburg.de](mailto:thomas.hanslmeier@stud-mail.uni-wuerzburg.de)